Mitteiluntsblatt der Gruppe München (Obb)

WEIHNACHTSAUSGABE

Paul Hafeldy — UND Heinz Fries

MUNICH ROUND UP

STATT EINES LEITARTIKELS.....

W A R U M U-S-P I O N E E R-P L E I T E ? von Heinz Mielke (Aus JUNGE WELT Nr.257/1958 DDR)

Dass der amerikanische Versuch am 11.Okt. 58 einen instrumentierten Raketenflugkörper in den Bereich des Mondes zu entsenden, missglückte,hat zahlreiche Diskussionen darüb r ausgelöst,wo die Ursachen dafür zu suchen sind. Auf einige der wesentlichen Momente sei hier hingewiesen.Eine fast triviale Voraussetzung für ein solches Unternehmen ist zunächst ein leistungsstarkes und vor allem funktionssicheres Antriebssystem.Wie problematisch diese Forderung sein kann,bewies der amerikanische Versuch vom 17.August 1958.Ein Fehler im Antriebsteil ließ damals das Trägersystem der ersten "Mondsonde" nach 77 Sekunden Antriebszeit explodieren.Die für einen einfachen Mondflug,ohne Lande- oder Rückkehrauftrag,erforderliche Antriebsleistung läßt sich am anschaulichsten durch die maximale Geschwindigkeit ausdrücken, die dem Raumflugkörper durch die Triebwerke des mehrstufigen Trägersystems vermittelt werden muß.Für den Versuch vom 11.Oktober wurde eine Geschwindigkeit von 10,6 km/s theoretisch gefordert.Die "zweite astronautische Geschwindigkeit" von rund 11,2 km/s,die sonst als "Fluchtgeschwingkeit" für das Kraftfeld der Erde angegeben wird,braucht beim Mondflug nicht voll erreicht zu werden.Die Ursache dafür liegt in der relativen "Nähe" des Mondes. (Erdabstand zwischen 412 000 und 356 000 km). Es genügt für eine "Mondsonde",etwa 330 000 km (bei Erdnähe des Mondes) zurückzulegen, um in den vom Anziehungskraftfeld des Mondes überwiegend be-

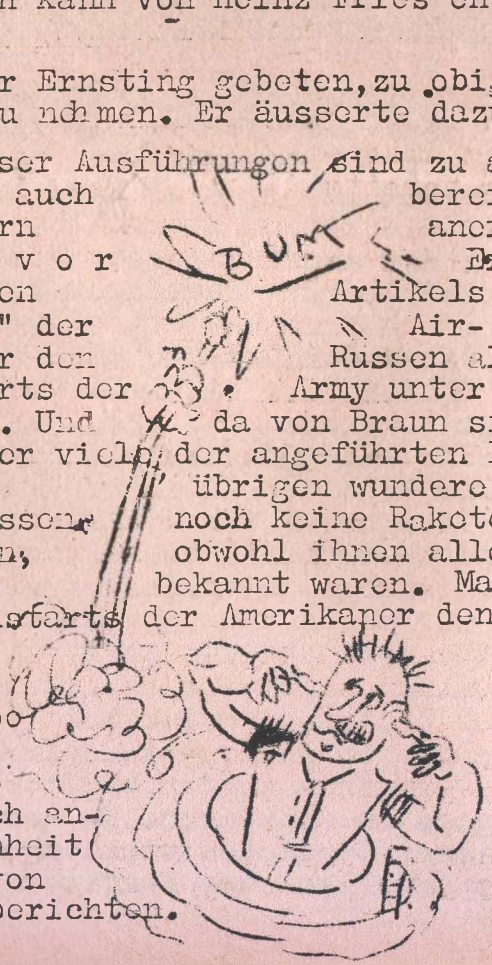
herrschten Teil des Raumes zu gelangen. Der Flugweg wäre im Idealfall eine sehr langgestreckte Ellipsenhälfte. Im Brennschlußpunkt mit 10,6 km/s abgehend, wird die "Mondsonde" dabei mit zunehmender Entfernung von der Erde immer langsamer, da sie auf ihrem gesamten Weg zum Mond von der Anziehungskraft der Erde gebremst wird. Es war also offensichtlicher Unsinn, wenn amerikanische Nachrichtenstellen schon wenige Stunden nach dem Start des "Pioneer" meldeten, er habe das Schwerfeld der Erde verlassen. Von einem so einfachen, elliptischen Flugweg ist man in Wirklichkeit jedoch weit entfernt. Die Mondrakete bewegt sich immer gleichzeitig in drei Anziehungskraftfeldern und zwar der Erde, des Mondes und der Sonne. Deren kombinierte Wirkung in Abhängigkeit von Startzeit, Flugrichtung im Brennschlußpunkt und Brennschlußgeschwindigkeit ergibt für die Berechnung des antreibslosen Teiles der Flugbahn eminent verwickelte Probleme und der Flugweg wird außerordentlich kompliziert. Im Jahre 1957 veröffentlichte der sowjetische Wissenschaftler W.A. Jegorow eine außerordentlich umfassende Arbeit ("Über einige Probleme der Dynamik des Fluges zum Mond") zu diesem Fragen, in der er nachwies, daß es ganz gewöhnlich hochentwickelte technische Voraussetzungen erfordert, einen Körper in einer vorgegebenen Bahn zum Mond zu befördern. Entgegen früheren viel zu einfachen Darstellungen ist es sozusagen ein Kunststück, den Mond mit einer Rakete zu treffen! Diese Berechnungen waren über viele Jahre hinweg in der Sowjetunion unter Einsatz größer elektronischer Rechenhilfe (BESM) durchgeführt worden. Unter Berücksichtigung dieser Ergebnisse war es für den Fachmann von vornherein klar, daß das amerikanische Projekt kaum Chancen des Gelingens haben konnte. Das unzureichende Funktionieren des Antriebs (10,3 statt 10,6 km/s Höchstgeschwindigkeit) soll dabei noch unberücksichtigt bleiben. Ebenso, daß es nicht gelang

durch starke Sendeimpulse von Hawai aus bestimmte Einrichtungen des "Pioneer" fernzusteuern (Zündung der Bremsrakete). Nach Jegorow würde das exakte Einhalten einer erfolgversprechenden Flugbahn, ja sogar schon das Einfliegen in diese Bahn, ganz ungewöhnliche Anforderungen an Überwachungs- und Steuerungseinrichtungen in der Rakete stellen. In dieser Hinsicht nun muß der steuerungstechnische Gesamtaufbau des "Pioneer", wie er am 11. Oktober zu einem gelenkten Mondflug auf die Reise geschickt wurde, als zu primitiv und unentwickelt angesehen werden. Die Mitteilung, daß der "Pioneer" nicht nur zu lange bei Brennschluß gewesen sei, sondern auch eine Abweichung von mehreren Grad von der geforderten Flugrichtung gehabt habe, bestätigt dies eindeutig. Hier zeigte es sich, daß der Stand der amerikanischen Gerätetechnik und Elektronik offenbar noch längst nicht hinreichend genug entwickelt ist, um derartigen Problemen gewachsen zu sein. Hinter dieser Zeugnis einer gewissen mangelhaften Reife der Raketenantriebs- und Steuertechnik in den USA, lassen sich auch einige Ursachen erkennen. Sie liegen zweifellos nicht in den Fähigkeiten der amerikanischen Wissenschaftler und Techniker, deren fachliche Qualitäten mehrfach auch durch ihre sowjetischen Kollegen Anerkennung fanden. Ursache vielmehr ist die nervöse Hast, zu der sie immer wieder bei ihren Arbeiten gezwungen werden. Politische, militärische und monopolkapitalistische Kreise der USA drängen mit aller ihnen zur Verfügung stehenden Macht die von ihnen abhängigen Fachleute, zweifelhaften Prestigeerfolgen auf dem Raketengebiet nachzujagen. Um jeden Preis soll der durch die sowjetischen Meßsatelliten erlittene Prestigeverlust wieder ausgeglichen werden. Es bleibt den Raketenfachleuten unter diesen Umständen keine Zeit mehr zum Ausreifenlassen ihrer Entwicklungen, von wirklich vorausschauender, breiter Grundlagenforschung ganz zu schweigen. Es werden an Stelle ausgefeilter Spezialentwicklungen immer wieder relativ unvollkommene Kombinationen halbbewähr-

ter Raketentypen ausgeklügelt. So war auch das Trägersystem des Pioneer vom fachlichen Standpunkt aus kaum als perfekte und aussichtsreiche Lösung zu bezeichnen. Als Grundstufe diente die militärische Mittelstreckenrakete THOR, während als 2. und 3. Stufe Teile des schon mehrfach aus Fehlentwicklung bewährten VANGUARD-Systems Verwendung fanden. Derartige Notlösungen sind im Hinblick auf die enormen Anforderungen eines vorgegebenen Mondflugprogrammes als weitgehend chancenlos zu bezeichnen.
(Anm.d.Red.: Heinz Mielke ist Verfasser des bereits im Jahre 1956 herausgegebenen popularwissenschaftlichen Buches von der Entwicklung der Weltraumfahrt DER WEG INS ALL, das grösstenteils mit Bildern amerikanischer Projekte versehen ist. Das Buch kann von Heinz Fries entlichen werden.)

Wir haben Walter Ernsting gebeten, zu obigen Artikel Stellung zu nehmen. Er äusserte dazu:

Einige Punkte dieser Ausführungen sind zu akzeptieren, wurden auch bereits von den Amerikanern anerkannt-allerdings vor Erscheinen des obigen Artikels! Die "nervöse Hast" der Air-Force gilt weniger den Russen als den geplanten Starts der Army unter Wernher von Braun. Und da von Braun sich Zeit lässt, wird er viele der angeführten Fehler vermeiden. Im übrigen wundere ich mich, dass die Russen noch keine Rakete um den Mond schickten, obwohl ihnen alle Fehler doch schon bekannt waren. Man mag über die Fehlstarts der Amerikaner denken wie man mag (im übrigen zähle ich die 124.000 Kilometer des 2. Pioneer nicht dazu) ich persönlich anerkenne die Offenheit mit der sie uns von ihren Versuchen berichten.



....dem vorstand und den mitgliedern der gruppe münchen wünschen wir alles gute

zum weihnachtsfeste

und zum jahreswechsel

gottlieb mährlein
und - heinz fries

münchen, im dezember 1958

K U R Z B E L I C H T E T von Hurricane
=o=o=o=o=o=o=o=o=o=o=o=o=o=o=o=o=o=o=o=o=o=

Das Nichterscheinen von Thomas Schödl jun. hat jetzt seine Aufklärung gefunden. Da die UFA-Wochenschau wöchentlich erscheint, ist es ihm aus Zeitknappheit unmöglich.....

=o=

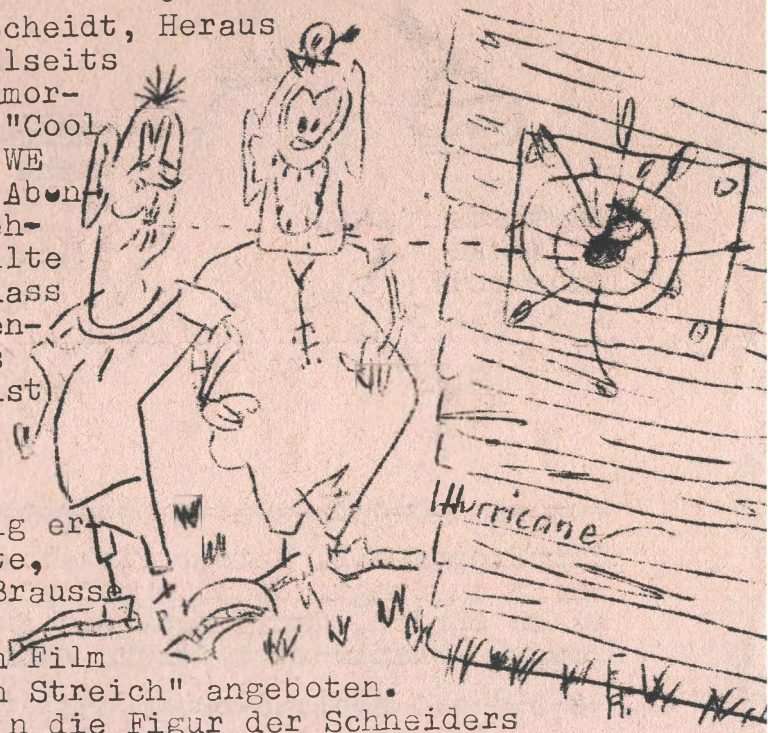
Heinz Fries verhandelt für die Gruppe München wegen eines 35-mm Spielfilms. Hoffentlich wird dies kein zweiter Silbermann.....

=o=

Jürgen vom Scheidt, Herausgeber der allseits bekannten Humorzeitschrift "Cool Cirkle" hat WE gebeten ein Abonnement zu nehmen. WE stellte dazu fest, dass es am Irschenberg bereits kalt genug ist.....

=o=

Wie ich aus Geiselgasteig erfahren konnte, wurde Götz Brausse die Hauptrolle in den Film "7 auf einen Streich" angeboten. Er soll darin die Figur der Schneiders "Meck-Meck" verkörpern.....



=o=

Heinz Fries erwartet im Dezember zum zweiten Mal Papafreuden. Seine erste Tochter heisst ASTRA, die zweite soll STELLA heissen. Was aber, wenn es ein Junge wird????? Vorschläge an den Gruppenleiter.....

=o=

WE hat den Fanclub nur gegründet, weil er am Club endlich verdienen will.....

=o=

Hallo Teenager.....

Vorschau für
Januar/Februar

Treffen: 9.1.59
23.1.59

Clubball:
6.2.1959

Gasthaus
ISARBURG
München 5
Baldepl. 5

Keine Zeit, muss zum
CLUBABEND

Wir treffen uns wieder

Freitag, den
5.12.1958

und
Freitag, den
19.12.1958

Zahlreiches Erscheinen nicht Pflicht, dafür aber erbetene Höflichkeit unserer Freunde!

Beginn wie immer 20.00 Uhr

=0=0=0=0=0=0=0=0=0=0=0=0=0=0=0=0=0=0=0=0=0=0=0=0=

Clubfreund a.D. Werner Pickel wird gebeten, seine zugesagte Stellungnahme an unsere Adresse zu senden, damit auch sie in der nächsten Ausgabe beantwortet werden kann.

=0=0=0=0=0=0=0=0=0=0=0=0=0=0=0=0=0=0=0=0=0=0=0=0=

Wir bedauern, von den Neumitgliedern keine Berichte mehr in dieser Ausgabe bringen zu können, doch war dies aus organisatorischen Gründen nicht mehr möglich. Das verstärkte Januarheft wird darin von ihnen und von anderen Mitgliedern ebenfalls etwas bringen.

=0=0=0=0=0=0=0=0=0=0=0=0=0=0=0=0=0=0=0=0=0=0=0=0=

Die Ausgabe 3/Januar 59 wird noch unter dem Weihnachtsbaum liegen. Ein bescheidenes Präsent, von Euren Gottlieb und Heinz

H E I N Z Z W A C K schreibt uns:

Recht herzlichen Dank für Eure Einladung zum Clubabend. Wenn ich auch zu denen gehöre, die recht selten erschienen sind, wäre ich diesmal doch gerne der Einladung gefolgt, umsomehr als diesmal anscheinend doch ein sehr ernstes Problem zur Debatte stand (Anm.: Auflösung d. Gruppe) und eine kurze Karte zu schreiben, hielt ich nicht für richtig, da die Gründe meines Ausbleibens ausführlicher geschildert werden sollten. Zunächst einmal komme ich so selten, weil ich ziemlich ungünstig wohne. Sicher werdet Ihr jetzt sagen, man soll seinem Hobby ruhig noch einmal ein Opfer bringen und habt damit zweifellos recht; ich bewundere in diesem Zusammenhang Mährlein, Siegrist ect. wirklich, die sich z.B. in U'wössen so grosse Mühe gegeben haben, aber so aufopfernd bin ich nun einmal nicht. Am deutschen Fandom hat mich die besch... Uneinigkeit und zersplitterung (siehe Transgalaxis und Stellaris) angeekelt und so bin ich in letzter Zeit eben wieder zum passiven Mitglied, also in die Rolle des Lesers übergegangen. Zu den Clubabenden selber: zunächst kam man (ich selbst meist auch) zu spät, dann kam Herr Paech mit dem Buchkoffer, dann ein Redewirrwarr und schliesslich-vielleicht-ein Vortrag, dem entweder keiner so richtig zuhörte, weil der Geist am Abend gar nicht mehr so aufnahmefähig ist, oder der so simpel war, daß keiner interessiert war. Übrigens SF ist Literatur (manchmal wenigstens) und man kann auch über Literatur diskutieren (als solche) ohne unbedingt immer nur über die von ihr behandelten Probleme zu sprechen. Unsere Probleme sollten also nicht immer um Raumfahrt, Robot, Zeitreise, Astronomie ect. heissen, sondern vielleicht manchmal auch Humor in SF, Stil, Aufbau, Charakterisierung etc.. Doch das soll nur ein Hinweis am Rande sein, meiner Ansicht nach ist die Gruppe München noch die beste von allen, Ihr seid wenigstens nicht stur und bürokratisch wie manche Gruppen das sein sollen. Nun noch herzliche Grüsse an alle die ich kenne im Club, vielleicht schaue ich doch einmal vorbei, wenn gerade mal Zeit ist.

Viele Grüsse und ad astra Heinz Zwack

Gottlieb Mährlein wird nächstes Mal antworten!

Anwesenheitsliste vom 7.November 1958:

Mährlein,Huber,Franke,Schaller,Brausse,Schneider,Kleinmeier,Rost,Eichenseher,Müller,Kumming, Fries,Siegrist,Pickel(a.G.)Paech,Credé,Fandrich, Bichler

vom 21.November 1958

Mährlein,Huber,Fries,Kleinmeier,Eichenseher, Reinecke,Siegrist,Wisberger (Neu),Rost,Schneider,Franke,Credé,Paech,Kumming,Fischer (Neu), Spindler,Antl,Back,Waßer,Bieler,Brausse,Müller.

=0=0=0=0=0=0=0=0=0=0=0=0=0=0=0=0=0=0=0=0=0=0=

In den folgenden Ausgaben soll jeweils eine kleine Kurzgeschichte erscheinen, ohne dass damit eine NOVA, eine neue SOL aufgehen soll. Wer also Lust hat, bringt zum nächsten Clubabend ein Werk mit. Überhaupt könnte die Gruppe aktiv an der Gestaltung dieses Mitteilungsblattes teilnehmen. Artikel, Betrachtungen u.s.w. werden gerne entgegengenommen. Heute eine Kurz-Kurzgeschichte, eine Vignette von Heinz Fries:

G E I S S E L

Es war schon ein zäher Körper, dem er da zugewiesen war. Doch nun hatte er sein Tagewerk vollbracht und als seine Ablösung kam, nutzte er die Gelegenheit zu einer kurzen Plauderei.

"Na,15/37745 bin neugierig wie es dir ergeht?"

"Warum soll es mir anders ergehen 27/35847?".

"Ja, warum auch wirklich...?"

Dann waren sie auch schon aneinander vorbeigeschwommen. 15/37745 begab sich an den verlassenen Arbeitsplatz. Die Stelle sah reichlich zerfallen aus,sein Vorarbeiter hatte gründliche Arbeit geleistet.

Er begann seine ganze Kraft einzusetzen.

+++

Ein letzter tiefer Seufzer hob die Brust der Sterbenden, dann verlosch ihr Leben.

Der Junge daneben schluchzte auf. Der Arzt legte ihm die Hand auf den Scheitel, mehr konnter nicht tun.

Dann drehte er sich um und füllte den Totenschein aus. In die Rubrik Todesursache, schrieb er nur ein einziges Wort: Krebs!